

Stefan Knobloch

AUS DER ARBEIT DES BEIRATS DER KONFERENZ DER DEUTSCHSPRACHIGEN PASTORALTHEOLOGEN

Der Ausgangspunkt

Die letzte Vollversammlung der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen wählte Anfang Januar dieses Jahres in Wien eine neue Leitung. Professor Dr. Paul M. Zulehner, Passau, übernahm das Amt des Vorsitzenden, Prof. Dr. Hans Schilling, München, wurde sein Stellvertreter. Die Vertreter aus Österreich und der Schweiz sind wie bisher Prof. Dr. Wilhelm Zauner, Linz, und Prof. Dr. Josef Bommer, Luzern. Zum neuen Geschäftsführer wurde P. Dr. Stefan Knobloch, Passau, bestellt. Die Vollversammlung legte außerdem fest, ihre im Zweijahresrhythmus übliche Wiener Tagung nicht mehr für Anfang Januar, sondern für Anfang Oktober anzuberaumen, so daß der Termin der nächsten Tagung auf die Zeit vom 30. September bis 4. Oktober 1983 vorrückt.

Kriterien

Die erste Sitzung des Beirats nach der Wiener Tagung hatte die Aufgabe, die weitere Arbeit des Beirates und der Konferenz zu planen und in einen zeitlichen Rahmen zu bringen. Wir befaßten uns mit der Frage: a) Welche Probleme aus dem Katalog der Pastoralfragen im Beirat innerhalb der nächsten knapp zwei Jahre zu behandeln seien; b) welches Thema sich für die nächste Wiener Tagung nahelege. Wir machten sechs Kriterien namhaft, die uns bei der Arbeit im Beirat und der Themenwahl für Wien leiten sollten:

- Der "Gegenstand" sollte sich deutlich "institutionalisieren". An ihm sollte sich eine organisationsanalytische Diskussion entzünden können. Dabei schien es uns

wichtig, den institutionellen Prozessen auf mittlerer oder höherer Ebene (den Organisationsformen und Arbeitsweisen der Seelsorgeämter oder des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz) gegenüber den auf unterer Ebene (Dekanate, Pfarreien) den Vorzug zu geben.

- Wir sollten ein Programm wählen, das in der zur Verfügung stehenden Zeit bis Oktober 1983 hinreichend bewältigt werden könne. Langzeitprogramme, Projekte über mehrere Jahre hatten damit keine Chance.
- Die "Thematik" sollte pastorale Dringlichkeit haben, ohne daß dies das ausschließliche Kriterium sein sollte.
- Unsere Arbeit sollte sich um Zukunftsperspektiven für das Handeln der Kirche bemühen und versuchen, solche Perspektiven deutlicher zu benennen und zu reflektieren.
- Unsere Arbeit sollte darauf angelegt sein, pastorale Insuffizienzgefühle, sowohl auf der Ebene der pastoralen Reflexion wie der pastoralen Praxis, abzufangen und sie in eine positive Dynamik zu verwandeln.
- Schließlich sollte sie in der Reflexion wie in der Praxis zu einer pastoralen Horisonterweiterung führen, die nicht in der Wiederholung des bisher Gewohnten stecken bleibt.

Seelsorge für morgen

Anhand dieser Kriterien schälte sich als Arbeitstitel für die nächste Wiener Tagung das Thema "Verantwortete Seelsorge für morgen" heraus. Die Beiratsarbeit soll nun aus der Vorbereitung dieser Tagung ihre Struktur gewinnen. Formal gesehen sollen uns die Schritte "Information - Reflexion - Handeln" leiten, und zwar auf jeder der einzelnen Stufen der Vorbereitung.

Planschritte

- Als erstes wird es zu einer Exkursion der Beiratsmitglieder in drei Gruppen zu drei Zentren der pastoralen Reflexion in unseren westlichen Nachbarländern kommen. Wir besuchen das Institut catholique in Paris, die Pastoraltheologische Fakultät in Heerlen, die einzige ihrer Art in den Niederlanden, und den Weltkirchenrat in Genf.

Danach werden wir die in den Reisegruppen gewonnenen Erfahrungen gemeinsam reflektieren und auf ihre möglichen Handlungsimpulse hin befragen.

- Diese tour d'horizont wird im November dieses Jahres in einem Symposium mit den Leitern der Seelsorgeämter fortgesetzt. Hierbei sollen unsere Gesprächspartner die gegenwärtigen strukturellen und organisatorischen Gegebenheiten der Seelsorgeämter darstellen sowie über die pastoralen Zielsetzungen und Prioritäten für die nächste Zukunft informieren.

Daran soll sich ebenso eine gemeinsame Reflexion anschließen, die insbesondere den Zukunftsperspektiven der Seelsorge gelten soll.

- Das Bemühen um Information soll in einem dritten Schritt zu einem gewissen Abschluß gebracht werden: Im Januar 1983 soll es zu einem Erfahrungsaustausch mit dem Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz, Prälat Homeyer, in Bonn kommen, mit dem Ziel, die Arbeitsweise und den theologischen, pastoralen und spirituellen Hintergrund dieses Büros näher kennen zu lernen. Unter Umständen ergeben sich daraus Kontakte zur Kommission III der Bischofskonferenz, der Pastoralkommission, deren Vorsitzender Erzbischof Oskar Saier, Freiburg, ist.

Die Reflexion dieses Erfahrungsaustausches soll uns Prof. Franz Xaver Kaufmann, Bonn, erleichtern, der von

der Soziologie her die strukturelle Problematik eines solchen Büros, nach ihren Chancen wie nach ihren Gefahren, aufzeigen könnte.

Erarbeitung einer Struktur

In einer Gesamtreflexion aller gesammelten Erfahrungen (der Exkursionen, des Symposions mit den Leitern der Seelsorgeämter und des Erfahrungsaustausches mit dem Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz) wollen wir im Juni 1983 die Struktur der Wiener Tagung erarbeiten und die Frage der Referenten und der Arbeitsweise zum Abschluß bringen. Die Einladung an alle an der Wiener Tagung Interessierten wird dann rechtzeitig im Sommer nächsten Jahres hinausgehen.

Wir denken, in dem Thema "Verantwortete Seelsorge für morgen" ein Thema anvisiert zu haben, das von entscheidender pastoraler Bedeutung ist, und wir hoffen, durch unsere Aktivitäten es in der richtigen Weise in den Griff zu bekommen.